

## VIRTUELLE JAHRESPRESSEKONFERENZ DONNERSTAG, 8. FEBRUAR 2024, 11 UHR

- Pressemitteilungen ■ 9/2024: Sonderetat des Bundestags für das Deutsche Literaturarchiv Marbach ■ 10/2024: Michail Schischkin hält die Schillerrede 2024 ■ 11/2024: Deutsche Literaturstiftung (DSL) im Rahmen der Deutschen Schillergesellschaft (DSG) gegründet
- Wissenschaftliches und literarisches Programm 2024
- Perspektiven der Sammlung: Neuerwerbungen (Archiv und Bibliothek)
- Programm Museen 2024
- Arbeitsstelle für literarischen Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg (alim). Aus dem Jahresplan 2024
- Bauplanungen

Bilder sind digital im Pressebereich unserer Website abrufbar:  
[www.dla-marbach.de/presse](http://www.dla-marbach.de/presse)  
Bildnachweise wenn nicht anders angegeben:  
Foto: DLA Marbach.

**Pressemitteilung 9/2024**

**Sonderetat des Bundestags für das Deutsche Literaturarchiv Marbach  
Fördersummen für Projekte ›Das freie Wort sichern‹ und ›Science-Fiction-Literatur‹**

Marbach, 8. Februar (dla) – Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat im Rahmen der Beratungen für den Bundeshaushalt 2024 zusätzliche Projekte für das Deutsche Literaturarchiv Marbach (DLA) vorgesehen: Demnach ist eine Förderung des Programms ›Das freie Wort sichern‹ mit bis zu 1.500.000 Euro beabsichtigt. Hinzu kommen bis zu 410.000 Euro für ein Projekt zu Science-Fiction-Literatur.

Die Staatsministerin für Kultur und Medien, Claudia Roth: »Die Förderung des Programms ›Das freie Wort‹ ermöglicht es dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, seine bedeutende Sammlung von Exilschriften zu erweitern. Damit bewahrt es einen herausragenden Teil unseres schriftlichen Kulturerbes. Diese Werke deutscher Exilliteratur, die Nachlässe der unter den Nationalsozialisten Verbannten und Verfeimten sind Teil unseres literarischen Gedächtnisses. Und auch heute bedürfen geflüchtete Schriftstellerinnen und Schriftsteller besonderer Unterstützung, damit ihre Stimmen auch im Exil nicht verstummen. Ihre Schriften kann das Literaturarchiv mit diesem Projekt sichern und erhalten. Den Abgeordneten des Deutschen Bundestages danke ich sehr für ihr Bekenntnis zum Erhalt dieser wichtigen Zeitzeugnisse.«

»Unser großer Dank gilt Kulturstaatsministerin Claudia Roth, dem Haushaltsausschuss und zahlreichen Mitgliedern des Deutschen Bundestags, die sich mit uns dafür einsetzen, das freie Wort zu sichern«, so Kai Uwe Peter, Präsident der Deutschen Schillergesellschaft, und Sandra Richter, Direktorin des DLA. Sandra Richter erläutert: »Mit den jetzt vorgesehenen Projektmitteln für das Programm ›Das freie Wort sichern‹ setzen wir drei Schwerpunkte: 1. Exil und Migration, 2. Wandel der Öffentlichkeit und 3. Geschlechtergerechtigkeit. Anhand unserer Archivbestände aus Literatur, Philosophie und Geistesgeschichte fragen wir nach der ethischen und politischen Substanz unserer freiheitlichen Kultur, deren Gefährdung und Zerbrechlichkeit.«

Die gewonnenen Erkenntnisse sollen durch Ausstellungen und Diskussionsveranstaltungen des DLA in die gegenwärtige Debatte eingespeist werden. Im Sinne seines Gründungsauftrags wirkt das DLA für das freie Wort. So ist und bleibt das DLA für die Werke der durch Diktatur und Krieg bedrohten Autor/-innen auch ein Exil-Archiv, das dem Denken und Schreiben Geflüchteter Archivasyll bietet. Darüber hinaus ist das DLA aufgrund seines ideengeschichtlichen Schwerpunktes schon immer ein Archiv der ästhetischen und intellektuellen Öffentlichkeit, deren medialen Wandel es nun ebenfalls in den Blick nimmt. Dazu gehört auch

Kommunikation

**Deutsche  
Schillergesellschaft e.V.**

Schiller-  
Nationalmuseum

Deutsches  
Literaturarchiv

Literaturmuseum  
der Moderne

Schillerhöhe 8–10  
71672 Marbach a.N.  
Postfach 1162  
71666 Marbach a.N.

Alexa Hennemann  
Telefon 07144/848-173  
Telefax 07144/848-191

presse@dla-marbach.de

www.dla-marbach.de

2/2

der besondere, nun mit einem eigenen Projekt unterlegte Auftrag, breitenwirksame Literatur wie Science-Fiction zu bewahren und zu erforschen.

Diese Meldung ist auch im Internet abrufbar unter [www.dla-marbach.de/presse](http://www.dla-marbach.de/presse)

## Pressemitteilung 10/2024

### Michail Schischkin hält die Schillerrede 2024

Marbach, 8. Februar (dla) – Der vielfach ausgezeichnete Schriftsteller Michail Schischkin hält am 10. November 2024 die diesjährige Schillerrede.

In Russland geboren und aufgewachsen, ist der seit 1995 in der Schweiz lebende Schischkin nicht nur der einzige Autor, der mit den drei wichtigsten Literaturpreisen Russlands ausgezeichnet wurde, sondern auch international erfolgreich. Seit dem Zerfall der Sowjetunion tritt Schischkin immer wieder als scharfer Kritiker der russischen Regierung und Politik an die Öffentlichkeit. Nach dem russischen Überfall auf die Ukraine 2022 forderte Schischkin in einem Interview eine »totale Entputinisierung Russlands«.

Mit der Schillerrede im November wird jährlich an den Geburtstag Friedrich Schillers erinnert. Michail Schischkin hält die traditionelle Festrede nach u.a. Abdulrazak Gurnah, Daniel Kehlmann, Anne Weber, Christian Drosten, Cem Özdemir, Jan Philipp Reemtsma, Orhan Pamuk, Jan Assmann, Brigitte Kronauer, Bertold Leibinger und Richard von Weizsäcker.

Michail Schischkin wurde 1961 in Moskau geboren und arbeitete als Lehrer, Journalist und Übersetzer. Seine Bücher – Romane, Sachbücher (*Tote Seelen, lebende Nasen. Eine Einführung in die russische Kulturgeschichte*, 2019) und Essays (*Ein Buchstabe auf Schnee. Robert Walser, James Joyce, Wladimir Scharow*, 2019) – wurden in 35 Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet. So erhielt Schischkin 2011 den Internationalen Literaturpreis Haus der Kulturen der Welt in Berlin, sein Roman *Die Eroberung von Ismail* wurde 2000 u.a. mit dem Booker-Prize für das beste russische Buch des Jahres ausgezeichnet. Seine Essays erscheinen in den großen Zeitungen im deutschen Sprachraum sowie in den wichtigsten internationalen Medien wie *New York Times*, *The Wall Street Journal*, *The Guardian* und *Le Monde*.

Michail Schischkin ist Mitglied des Schweizerischen Schriftstellerverbandes Autorinnen und Autoren der Schweiz, des Deutschschweizer PEN-Zentrums, der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und Mitgründer des PEN Berlin.

*Diese Meldung ist auch im Internet abrufbar unter <http://www.dla-marbach.de/presse/>*

Kommunikation

**Deutsche  
Schillergesellschaft e.V.**

Schiller-  
Nationalmuseum

Deutsches  
Literaturarchiv

Literaturmuseum  
der Moderne

Schillerhöhe 8–10  
71672 Marbach a. N.  
Postfach 1162  
71666 Marbach a. N.

Alexa Hennemann  
Telefon 07144/848-173  
Telefax 07144/848-191

presse@dla-marbach.de

www.dla-marbach.de

**Pressemitteilung 11/2024**

**Deutsche Literaturstiftung (DLS) im Rahmen der Deutschen Schillergesellschaft (DSG) gegründet**

Marbach, 8. Februar (dla) – Die Deutsche Schillergesellschaft hat die Deutsche Literaturstiftung gegründet. Dies haben am 15. September 2023 Vorstand und Kuratorium der Deutschen Schillergesellschaft (DSG) beschlossen. Am 15. Januar 2024 hat sich jetzt – nach dem Kuratorium – auch der Vorstand der DLS konstituiert: Den Vorstandsvorsitz übernimmt Lars Gehner (Wealth Management Stuttgart, Deutsche Bank AG), stv. Vorstandsvorsitzende ist Prof. Dr. Kader Konuk (TU Dortmund). Die Stiftung soll es der DSG ermöglichen, ein dauerhaftes Vermögen aufzubauen, das dem Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) zugutekommt. Sie soll langfristig die Ziele und Aufgaben der DSG und damit des DLA befördern: Zum einen stehen dem DLA durch die DLS verlässlich zusätzliche Mittel zur Verfügung, die für die DSG-Satzungszwecke frei verfügbar sind, insbesondere für Erwerbungen, Forschungsprojekte und Bildungsarbeit. Zum anderen kann die Stiftung dem DLA private Vermögen auf Dauer zugänglich machen. Die DLS hat die Rechtsform einer gemeinnützigen, rechtlich unselbständigen Stiftung (Treuhandstiftung) mit dem Rechtsträger DSG.

Die enge Bindung der DLS an die DSG stellt sicher, dass die Mittel der Stiftung einzig dem DLA und dessen Arbeit zugutekommen und die Aufsicht über die Stiftung beim Kuratorium der DSG liegt, d.h. auch bei deren Zuwendungsgebern Bund und Land. Die Einrichtung eines Stiftungsvorstands erlaubt zugleich eine eigenständige Bewertung der Förderanträge des DLA und eine unabhängige Entscheidung über die Stiftungsmittel.

Die DLS wird die Leistung des DLA-Freundeskreises effektiv ergänzen. Der Freundeskreis hat die von ihm anhaltend großzügig bereitgestellten privaten Mittel aufgrund seiner Rechtsform als Verein in jedem laufenden Jahr an das DLA zu verausgaben, die DLS kann ergänzend dazu Privatvermögen auf Dauer an das DLA binden.

Weitere Informationen: <https://www.dla-marbach.de/dls/>

Diese Meldung ist auch im Internet abrufbar unter <https://www.dla-marbach.de/presse>

Kommunikation

**Deutsche Schillergesellschaft e.V.**

Schiller-Nationalmuseum

Deutsches Literaturarchiv

Literaturmuseum der Moderne

Schillerhöhe 8–10  
71672 Marbach a.N.  
Postfach 1162  
71666 Marbach a.N.

Alexa Hennemann  
Telefon 07144/848-173  
Telefax 07144/848-191

[presse@dla-marbach.de](mailto:presse@dla-marbach.de)

[www.dla-marbach.de](http://www.dla-marbach.de)

## Wissenschaftliches Programm 2024

Ein Literaturarchiv versteht und dokumentiert Literatur in einem umfassenden, mehrdimensionalen und facettenreichen Sinne. Es erfasst sowohl die literarischen Texte selbst als auch ihre Entstehung am Schreibtisch, in der Auseinandersetzung mit Freunden, Lektoren und Verlagen; es befasst sich mit der Wahrnehmung von Literatur durch ihre Leser, darunter die Autoren selbst, und es erfasst die produktive Adaptation von Literatur wiederum durch Autoren, außerdem auch durch Komponisten, Regisseure, Sänger oder bildende Künstler. Damit erfasst ein Archiv auch Literaturkreisläufe, literarische Zirkulationen: Abläufe also, die potenziell unendlich sind.

Dem mehrdimensionalen und facettenreichen Literaturbegriff des Archivs muss eine Forschung entsprechen, die mehrdimensional und facettenreich ist: eine methodisch durch etablierte und allerneueste, disziplinäre und interdisziplinäre Ansätze informierte, diese zugleich am Material weitertreibende und prüfende Forschung. Sie wird die Literatur im Archiv nicht gleichzeitig in all ihren Aspekten würdigen können, sollte ihrer Vielschichtigkeit aber gleichwohl Rechnung tragen. Im Jahr 2024 wollen wir deshalb die fünf großen, etablierten Forschungslinien weiter verfolgen und stärken.

### 1 | Wie Literatur entsteht: Literatursoziologie

Das DLA beherbergt 47 Verlagsarchivbestände und 23 Zeitschriftenarchive, die darüber Auskunft geben, wie Literatur gemacht wird, welche Akteure jenseits des Autors daran beteiligt sind und welcher Prozesse es zu diesem Zweck bedarf. Literatursoziologische Ansätze, die im französischen Sprachraum durch das Werk von Pierre Bourdieu und im amerikanischen Sprachraum durch eine aktive Kultursoziologie einige Prominenz genießen, hierzulande aber nur wenig entwickelt sind, helfen weiter, um das Entstehen von Literatur aus Verlags- und Zeitschriftenarchiven zu beschreiben.

Das DLA wird das Kafka-Jahr 2024 gemeinsam mit zahlreichen internationalen Partnern unter dem Aspekt der Entstehung – und des Fortlebens – von Literatur begehen. In Kooperation mit der National Library of Israel und der Bodleian Library, Oxford, wird eine virtuelle Seminarreihe zum Thema »Kafkas Echo« (Termine ab Mai 2024) verschiedene Facetten der weltweiten Rezeption von Kafkas Werk und seine anhaltende internationale Bedeutung beleuchten. Referent/-innen aus Nord- und Südamerika, Europa und Asien werden die Kontexte der Produktion von Kafkas Werk außerhalb des deutschsprachigen Raums, Übersetzungsmethoden, populäre und akademische Lesepraktiken, Kafkas postkoloniale Rezeption, den digitalen Kafka und vieles mehr diskutieren.

Aus der Workshopreihe »Globale Literaturgeschichte«, die schon seit 2021 den Blick auf das Geschäft des Verlegens richtet, ist eine universitäre Arbeitsgruppe entstanden, die sich der Verlagsarchivforschung widmet und Forschungsprojekte

zu Fragen hinsichtlich der Entwicklung von Literatur, der Verlagskommunikation, der Netzwerkbildung und der Unternehmenssteuerung entwickelt. Die internationale Tagung ›Schocken and beyond. Diversity, economics and cultural heritage in transatlantic publishing‹ (18.–19.11.2024) in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow und der Universität Münster geht in diesem Rahmen von aktuellen Debatten um Schocken Books aus, um grundlegende Entwicklungen im amerikanischen und internationalen Verlagswesen und in der Buchbranche zu untersuchen. Die Tagung wird von der VolkswagenStiftung gefördert.

Ab 2024 widmet sich ein neues Editionsprojekt der umfangreichen Korrespondenzen eines der einflussreichsten intellektuellen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts: Hans-Georg Gadamer. Mit Förderung durch die Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden geschätzt 30.000 Briefe, Karten, Telegramme und Briefeinlagen, die eine Korrespondenz über 90 Jahren mit über 4.500 individuellen Briefpartner/innen – Theodor W. Adorno, Judith Butler, Ernst Bloch, Jürgen Habermas, Karl Jaspers, Karl Popper, Jacques Derrida, u.v.a.m. – und Einrichtungen wie der DFG, Wissenschaftsakademien und geisteswissenschaftlichen Stiftungen sowie Verlagen verzeichnen, erschlossen, ediert und digital veröffentlicht. Das Projekt stellt damit v.a. der philosophie- und medienhistorischen Forschung wertvolle Quellen der Ideen- und Wissenschaftsgeschichte zur Verfügung.

Im Jahr 2023 wurde ein neuer Schwerpunkt in dieser Forschungslinie entwickelt, der sich dem Theater widmet und von den zahlreichen Archivbeständen von Theaterverlagen und den Nachlässen von Theaterautor/-innen, die eine unschätzbare, aber noch relativ unerschlossene Quelle für die Geschichte des Theaters im deutschsprachigen Raum im 20. Jahrhundert darstellen, ausgeht. Neben der Planung von mehrjährigen Forschungs- und Erschließungsprojekten mit Partnern im universitären und kulturellen Bereich wird im Juni 2024 die Tagung ›‘Kann denn die Frau so was?’ Ein Kolloquium zum Werk und Nachlass von Gerlind Reinshagen‹ (6.–7.6.2024) in Verbindung mit der Universität Stuttgart sich dem bisher wenig erforschten Bühnenwerk der Schriftstellerin Gerlind Reinshagen widmen und ihre Auseinandersetzung u.a. mit der Arbeitswelt, mit Geschlechterkonstruktionen sowie mit der Geschichte und dystopischen Zukunftsvorstellungen beleuchten.

2024 wird ein neuer Schwerpunkt, der das Verhältnis von Literatur und Film untersucht, eröffnet, denn: Literatur wird filmisch geschrieben, im Film literarisch erzählt. Seit den 1970er-Jahren sammelt das DLA systematisch Literaturverfilmungen und Drehbücher und vieles mehr um literarische Filmprojekte. Ein Workshop im Frühjahr 2024 – ›Texte für die Leinwand‹ (22.–23.2.2024) in Kooperation mit dem Stuttgart Research Centre for Text Studies – gibt Einblicke in die Vielfalt der Filmbestände am DLA und diskutiert deren Potenzial für die zukünftige Forschung.

## **2 | Lesespuren: Leserpsychologie, Textverstehensforschung und Literaturpolitologie**

Lesespuren zählen seit jeher zu den großen Themen des DLA. Sie finden sich an unterschiedlichen Orten im Archiv: in den Autorenbibliotheken, in Korrespondenzen von Autoren und in den Museen, wo man eben nicht nur betrachtet, sondern auch liest. Wir wollen den Lesespuren künftig genauer nachgehen und bedienen uns dazu zum einen Ansätzen der Leserpsychologie und Textverstehensforschung, die wir in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien Tübingen weiterentwickeln.

Im Rahmen eines vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg geförderten Projekts haben wir 2021/22 eine LeseApp entwickelt, die – als Begleitung auch zum Gang durch unsere Museen – einen Kanon literarischer Text in deutscher Sprache zur Verfügung stellt, und es uns ermöglicht, die Lese-daten zu analysieren und u.a. zu ermitteln, welche Texte besonders intensiv gelesen werden und welche nicht. Seit Anfang 2024 ergänzt ein Verbundprojekt diese Forschung um einen neuen Aspekt: ›WR-AI-TING. Kreatives Schreiben mit KI-Tools in Schul- und Museumskontexten‹ untersucht Möglichkeiten der Verschränkung von kreativer Textproduktion und -rezeption und KI-unterstützten kulturellen Bildungsangeboten in unterschiedlichen Bildungsszenarien. Gleichzeitig werden die von KI-Tools produzierten Texte mit Hilfe narratologischer Methoden einer literaturwissenschaftlichen Analyse unterzogen, um einerseits einen Beitrag zu Trainingsdatensätzen für KI-Modelle sowie andererseits zur Weiterentwicklung einer Ästhetikskala für Literatur zu leisten. Das Projekt in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien Tübingen, der Eberhard Karls Universität Tübingen und der Universität Stuttgart wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Den beiden politischen Schwerpunkte – ›Aktivismus und Wissenschaft‹ und ›Archivasyk‹ –, die 2022 eröffnet wurden und seitdem an Relevanz nicht verloren haben, werden wir 2024, insbesondere im Rahmen unseres literarischen Programms, weiter nachgehen. Die Jahrestagung der American Friends of Marbach – ›A Profusion of Tongues: Migration, Multilinguality, and German Writing‹ (26.–28.6.2024) – beleuchtet in diesem Rahmen die Frage nach der Mehrsprachigkeit in der Literatur, v.a. in der historischen wie gegenwärtigen Exilliteratur.

## **3 | Literaturvertonungen: Audioanalyse der Literatur**

In der Öffentlichkeit wenig bekannt ist der seit Jahrzehnten gepflegte Bereich der auditiven Medien der Literatur im DLA. Er umfasst über 38.000 Medieneinheiten, unter anderem 4.249 Schallplatten, 13.523 CDs und 5362 Audiodateien sowie die Audiodatenbank [dichterlesen.net](http://dichterlesen.net) (gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Kulturstiftung des Bundes). Ein bis Ende Januar 2024 und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes großes Verbundprojekt mit dem Titel ›Textklang: Mixed-methods-Analyse von

Lyrik in Text und Ton« widmet sich diesen Beständen. Es ist aus einer Kooperation mit dem Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung und der Abteilung Digital Humanities der Universität Stuttgart entstanden und konzentriert sich auf die Entwicklung von Tools für die systematische Untersuchung der Beziehung zwischen literarischen Texten, insbesondere Lyrik der Romantik, und ihrer lautsprachlichen Realisierung bei Rezitation oder – vermittelt durch eine Vertonung – musikalischer Aufführung. Die Ergebnisse sollen künftig auch im Rahmen von literarischen Audiodatenbanken nachnutzbar sein. Das Projekt ›Textklang« wird in einem zukunftsorientierten Workshop ›Text & Ton: Audioanalyse von Lyrik« (18.–19.1.2024) die Forschungsergebnisse der letzten drei Jahren präsentieren und im Dialog mit anderen benachbarten Projekten deren Nutzung und Weiterentwicklung über das Projekt hinaus besprechen.

#### 4 | Literaturdaten: Digitale Sammlungsforschung

Die digitalen Bestände des DLA, die in allen Bereichen des Archivs – durch E-Mails, elektronische Skripten, Netzliteratur, virtuelle Bearbeitungen von Literatur in Games – stetig und schnell wachsen, bearbeiten wir mit Hilfe digitaler Sammlungsforschung. Sie findet im Rahmen zahlreicher Kooperationsprojekte statt, z.B. im Verbund Marbach Weimar Wolfenbüttel, der seit 2019 in der zweiten Phase durch des Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, wie auch im Konsortium Text+, das sich im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur um eine Förderung bewirbt. Das Projekt ›DLA Data+. Offener Zugang zu den Daten des DLA Marbach auf Basis forschungsprojektbezogener Fragestellungen« wird seit 2023 über Text+ gefördert und wird vom DLA Marbach gemeinsam mit zwei Open Source Firmen – effective WEBWORK und Open Culture Consulting – realisiert. Im Rahmen des Forschungsverbunds MWW treten im Januar 2024 Akteur/-innen aus der Community mit der neuen Stabstelle ›Digitales Archiv, Digital Humanities, Forschungsdatenmanagement« um im Fachgespräch sich über ›Best practice. Erfahrungen beim Aufbau und Betrieb eines digitalen (Langzeit-)Archivs« (29.–30.1.2024) in Dialog.

Aus Literaturkreisläufen werden Literaturdatenkreisläufe. Dabei gilt es zum einen, die Datenqualität des aufgenommenen Materials durch entsprechend gründliche Sacherschließung sicherzustellen, zum anderen aber auch, die ›datafication« der Literatur für die Forschung zu nutzen. Das DLA setzt Methoden der computationalen Textanalyse vor diesem Hintergrund derzeit u.a. im Rahmen des Projektes ›Transatlantischer Bücherverkehr« (Verbund Marbach Weimar Wolfenbüttel; verantwortlich: Stefanie Hundehege, Sarah Gaber, Stefanie Höpfner) ein. Hier geht es darum, die Forschung zur Provenienz von Büchern aus jüdischem Besitz mit Hilfe digitaler Mittel nachzuverfolgen. Das Projekt ›DLA Data+« hingegen hat das Ziel, einen offenen Zugang zu den Daten des DLA auf Basis forschungsprojektbezogener Fragestellungen zu schaffen und sie so mit Hilfe der Infrastruktur von Text+ nutzbar zu machen.

Eine weitere Facette stellt die Fallstudie ›Archivierung, Erschließung und Erforschung von Born-digitals‹ dar (Verbund Marbach Weimar Wolfenbüttel; verantwortlich: Dominik Wabersich), die sich auf paradigmatische digitale Nachlässe und Sammelobjekte richtet, darunter das digitale literarische Medium Computerspiel und der digitale Autorennachlass des Medienwissenschaftlers Friedrich Kittler. Im Februar 2024 fragt der virtuelle Workshop ›Games Canon & Games History‹ (13.02.2024) in Kooperation mit der Freien Universität Berlin, der Universität Freiburg und der AG Games nach der Einwirkung von Kanon-Debatten unterschiedlicher geisteswissenschaftlichen Disziplinen auf den Archivierungspraktiken und -kriterien für diesen verhältnismäßig neuen Bereich des zu sammelnden Kulturguts.

## **5 | Schreibwerkzeuge, Literaturträger und literarische Objekte: Materiale Hermeneutik**

Das DLA beherbergt Literatur in ihren unterschiedlichen materiellen Produktions- und Darbietungsformen. Diese lassen sich mit Hilfe der Material Studies als eigenständige (mitunter auratische) Objekte beschreiben und erforschen; der besondere Ansatz des Archivs ist es, sie zugleich mit den Autoren und den literarischen Werken, auf die sie sich beziehen, in Verbindung zu bringen, sodass sich Objekt und Literatur wechselseitig erhellen. In den letzten Jahren hat das DLA forschungsseitig verstärkt Autorenbibliotheken in den Fokus gerückt. Im Rahmen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel wurde die Bibliothek des Dichters Karl Wolfskehl virtuell rekonstruiert; aktuell widmet sich die Fallstudie ›Transatlantischer Bücherverkehr‹ der Erschließung und Erforschung der Bibliothek Kurt Pinthus. In den Blick kommen dabei auch Fragen nach dem Umgang und Handel mit Büchern als unikatlen Objekten. Ab 2024 wird ein neues Projekt wesentliche Bestände des DLA digital zur Verfügung stellen: Die bislang mit wenigen Ausnahmen unzugänglichen Tagebücher von Max Brod werden in Kooperation mit der Universität Jena in einer neuen digitalen Edition präsentiert. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und macht somit einen wichtigen Schritt zur Erforschung des ersten Herausgebers von Franz Kafka.

Im Fokus des Workshops ›Das lyrische Flugblatt im Expressionismus – Benn und andere‹ (4.–5.4.2024) in Verbindung mit der Universität Würzburg stehen die ›Lyrischen Flugblätter‹ Alfred Richard Meyers und die Rolle des Formats des (illustrierten) lyrischen Flugblatts für den Literaturbetrieb des Expressionismus mit besonderer Berücksichtigung ihrer Medialität und Materialität.

Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts – ›Kunst und Handwerk. Die Techniken des 18. Jahrhunderts‹ (16.–18.9.2024) in Kooperation mit der Universität Stuttgart – beleuchtet die Entwicklung von differenzierten Wissensgebieten durch die (materiellen) technischen Neuerungen und dem damit einhergehenden geänderten *techné*- und Kunstverständnis im 18. Jahrhundert. Gleichzeitig wird ein besonderes Augenmerk auf

historischen Sammeltechniken einerseits und auf die technischen Möglichkeiten – v.a. durch den Einsatz von Ansätze der Digital Humanities – zur Erforschung des 18. Jahrhunderts andererseits liegen.

Um Voraussetzungen für weitere materialbezogene interne und externe Forschungsprojekte zu schaffen, stehen wir im Austausch mit anderen sammelnden Institutionen zu Fragen der Katalogisierung und Digitalisierung großer Bild- und Objektbestände. Geplant sind neue Erschließungsprojekte und virtuelle Forschungsräume zu bestimmten Objektgruppen (z.B. Schreibgeräte, Buchumschlagsentwürfe oder Totenmasken).

## **TAGUNGEN / WORKSHOPS 2024**

### **Workshop: Text & Ton: Audioanalyse von Lyrik 18.-19. 1.2024**

Der abschließende Workshop des Projekts ›textklang‹, das sich auf die Entwicklung von Tools für die systematische Untersuchung der Beziehung zwischen literarischen Texten und ihren (möglichen) lautsprachlichen Realisierungen konzentriert, präsentiert die Forschungsergebnisse der letzten drei Jahren und bespricht im Dialog mit anderen benachbarten Projekten deren Nutzung und Weiterentwicklung dieser über das Projekt hinaus. – *In Kooperation mit der Universität Stuttgart. Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.*

### **Fachgespräch: Best practice. Erfahrungen beim Aufbau und Betrieb eines digitalen (Langzeit-)Archivs 29.-30.1.2024**

Das Deutsche Literaturarchiv hat mit der Gründung einer Stabstelle ›Digitales Archiv, Digital Humanities, Forschungsdatenmanagement‹ seine Aktivitäten zur digitalen Langzeitarchivierung gebündelt und organisatorisch gefestigt. Die Stabstelle möchte ihre Arbeit mit einem Fachgespräch beginnen, bei dem relevante Akteur/-innen aus der Community von ihren technischen und organisatorischen Erfahrungen berichten. Dieser Dialog soll helfen, typische Fehler zu vermeiden, einen Überblick über geeignete technische Lösungen zu gewinnen und die vorhandenen Ressourcen möglichst effizient und nutzungsorientiert einzusetzen, damit das DLA zu einem vertrauenswürdigen digitalen Langzeitarchiv werden kann. – *Im Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel. Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.*

### **Workshop: Games Canon & Games History (virtueller Workshop)**

15.2.2024

Aus pragmatischen Gründen legen sammelnde kulturelle Einrichtungen spezifische Kriterien für die zu sammelnden Kulturgüter fest. Wie können diese Kriterien für eine Gamesammlung definiert werden, um eine Dokumentation der Gamesgeschichte zu erreichen, die möglichst umfassend, vielfältig und divers ist? Lassen sich die Kanon-Debatten aus der Literatur- oder Filmwissenschaft und die mit diesen verbundenen Praktiken wie Retrospektiven in Kulturzentren und Filmmuseen auf die Games Studies übertragen? Was sind die Meilensteine der Gameskultur? Welche Ansätze ergeben sich im Vergleich zu anderen Medien und deren Archivierungspraktiken? Was wird über den Code oder das Spielbrett hinaus in einer Gamesammlung archiviert? Kann Gamesgeschichte national geschrieben werden? Wie sieht eine Games-Geschichte im Plural und von unten aus? – *In Kooperation mit der Freien Universität Berlin, der Universität Freiburg und der AG Games. Im Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel.*

### **Workshop: Texte für die Leinwand**

22.-23.2.2024

Seit Beginn des Kinos greift der Film literarische Vorlagen auf, wandern Figuren, Stoffe und Darstellungsweisen von einem Medium ins andere und wieder zurück: Literatur wird filmisch geschrieben, im Film literarisch erzählt. Auch in einem Literaturarchiv hinterlassen diese Wechsel zwischen und das Miteinander von Literatur, Erzählen und Film Spuren. Seit den 70er-Jahren sammelt das Deutsche Literaturarchiv Marbach systematisch Literaturverfilmungen und Drehbücher, Pläne, Entwürfe, Treatments und Szenarios zu Filmprojekten. Der Workshop gibt einen Einblick in die Vielfalt der Filmbestände am DLA und diskutiert deren Potenzial für zukünftige Forschung. – *In Verbindung mit dem Stuttgart Research Centre for Text Studies*

### **Workshop: Das lyrische Flugblatt im Expressionismus – Benn und andere**

4.-5.4.2024

Die ›Lyrischen Flugblätter‹ Alfred Richard Meyers: eine Reihe broschierter Hefte, aufwendig in der Ausstattung, niedrig im Preis und in der Auflagenzahl. Zahlreiche Autorinnen und Autoren der Avantgarde publizierten hier in den 1910er- und 20er-Jahren ihre Texte zum ersten Mal, namhafte Künstlerinnen und Künstler konnten für die Illustrationen gewonnen werden. Im Fokus des Workshops steht

die Frage nach der Rolle dieses Formats für den Literaturbetrieb des Expressionismus. Woher rührte seine Attraktivität für die Avantgarden? Das Programm des Workshops bietet Raum für vertiefte Untersuchungen zur spezifischen Medialität und Materialität dieser Flugblätter sowie zu literarischer Gruppenbildung innerhalb dieser Reihe. – *Workshop im Programm der Jungen DSG. In Verbindung mit der Universität Würzburg. Mit Unterstützung der Gottfried-Benn-Gesellschaft e.V.*

### **Seminarreihe: Kafkas Echo**

**Verschiedene Termine ab Mai 2024 bis 2025**

Im Rahmen der Ausstellung ›Kafkas Echo‹ und des Kafka-Jahres 2024 veranstalten das DLA, die National Library of Israel und die Bodleian Library, Oxford zusammen mit internationalen Kooperationspartnern eine gemeinsame virtuelle Seminar-Reihe für Studierende und Doktorand/-innen weltweit. Welche Rolle spielt Kafka in der Literatur nicht-deutschsprachiger Kulturen? Welchen Einfluss hat sein Werk auf postkoloniale Autor/-innen? Was bedeutet es, Kafka heute zu übersetzen? Wie verändern die Digital Humanities unsere Wahrnehmung von Kafkas Werk? Diese Fragen und mehr werden von internationalen Expert/-innen in Zusammenarbeit mit Studierenden analysiert, diskutiert und herausgearbeitet. Die Seminare werden online auf Deutsch und Englisch gehalten. Das vollständige Programm und Details zur Teilnahme werden zeitnah online angekündigt. – *In Kooperation mit der National Library of Israel und der Bodleian Library, Oxford.*

### **Tagung: »Kann denn die Frau so was?« Ein Kolloquium zum Werk und Nachlass von Gerlind Reinshagen**

**6.-8.6.2024**

Die Schriftstellerin Gerlind Reinshagen hat Hörspiele, Theaterstücke, Romane und Lyrik publiziert, wurde vom Suhrkamp Verlag verlegt und auf allen großen Bühnen gespielt – und ist heute doch sowohl auf dem Theater als auch in der Literaturwissenschaft unterrepräsentiert. Reinshagen etablierte sich in den späten 60er- und 70er-Jahren mit einem eigenen Theaterstil, der Theatertendenzen ihrer Zeit aufgriff und doch einzigartig blieb. Trotz ihrer Präsenz in den 70er- und 80er-Jahren und ihres kontinuierlichen dramatischen Schaffens setzte sich ihr Erfolg in den 90er-Jahren nicht in gleicher Weise fort – ein Aspekt, der die Frage verdient, wie hier möglicherweise generationelle Ungleichzeitigkeiten oder auch ein schnelllebiger Theaterbetrieb eine größere Sichtbarkeit verhinderten. Diese Tagung zu Reinshagens Werk soll alle Gattungen der Autorin, besonders aber ihre Theaterstücke, beleuchten. Reinshagens Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt, mit Geschlechterkonstruktionen, Krankheit, Geschichte, Dystopie und Intertextualität bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für eine Neulektüre des

Werks heute. – *In Verbindung mit der Universität Stuttgart und dem Stuttgart Research Centre for Text Studies.*

**Tagung: A Profusion of Tongues: Migration, Multilinguality, and German Writing**

**26.6.–28.6.2024**

Literatur ist heute weltweit von einer Vielfalt der Stimmen geprägt: Für einige der wichtigsten Autorinnen und Autoren, die auf Deutsch veröffentlichen, ist Deutsch die zweite oder auch dritte Sprache gewesen, etwa für Rafik Schami, Yoko Tawada, Olga Martynowa, Saša Stanišić, Natascha Wodin, Emine Sevgi Özdamar oder Marica Bodrožić. Manche, wie der in Syrien geborene und heute in Berlin lebende Aboud Saeed, schreiben zweisprachig. Anderen ist Berlin zum Exil geworden, sie verfassen ihre Texte aber weiterhin in ihrer Muttersprache, denken wir an Wladimir Sorokin, Ash Erdoğan oder den Friedenspreisträger Liao Yiwu. Bei alledem wird oft vergessen, dass mehrsprachige Biografien nicht nur in Österreich-Ungarn und der Schweiz bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts hinein eher die Regel als die Ausnahme waren. Vor diesem Hintergrund und angesichts der reichen historischen Bestände im DLA stellt die internationale Tagung Fragen nach Mehrsprachigkeit und ihrer Rolle für die Literatur im Wandel der politischen Rahmenbedingungen in den Mittelpunkt. Die ›Profusion of Tongues‹ folgt oft aus einer Notlage – für die Kunst des Schreibens und den kulturellen Austausch erweist sie sich dennoch immer wieder als enormer Gewinn. – *Jahrestagung der American Friends of Marbach. In Verbindung mit dem Stuttgart Research Centre for Text Studies*

**Tagung: Kunst und Handwerk. Die Techniken des 18. Jahrhunderts**

**16.–18.9.2024**

Im 18. Jahrhundert wandeln sich Begriff und Einsatz dessen, was in der Antike *technē* hieß und handwerkliche Arbeitstechniken bezeichnete. Wissensgebiete differenzieren sich aus und mit der zunehmenden Profilierung von Kunst als eigenständigem Funktionssystem mit eigenen Regeln, das sich dezidiert von anderen abgrenzt, wird die alte Koppelung von Kunst und Handwerk, die im *technē*-Begriff steckt, neu reflektiert. Zugleich legen neue Techniken ein verändertes Justieren der Zusammenhänge von Kunst und Technik nahe. Die Tagung möchte diesen Konstellationen und Konfliktfeldern aus interdisziplinärer Perspektive nachgehen, neben den handwerklichen und maschinellen Techniken auch exemplarische ›Alltagstechniken‹ des 18. Jahrhunderts – des Malens, Lesens, Schreibens, Klavierspielens usw. – näher beleuchten. Ein besonderer Schwerpunkt soll dabei auf den historischen Sammeltechniken liegen. Darüber hinaus gilt es, die technischen Möglichkeiten zur Erforschung des 18. Jahrhunderts in

den Blick zu nehmen und somit eine Schnittstelle zu den Digital Humanities zu eröffnen. – *Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Erforschung des 18. Jahrhunderts. In Kooperation mit der Universität Stuttgart.*

**Tagung: Schocken and beyond. Diversity, economics and cultural heritage in transatlantic publishing**

**18.–19.11.2024**

Schocken Books wurde 1945 gegründet und setzte sich zum Ziel, das jüdische Lesepublikum in den USA durch die Vermittlung jüdischer Wissenschaft und Literatur zu stärken. Das Programm war ursprünglich mit dem 1931 in Berlin gegründeten Schocken Verlag verbunden, der sich darauf konzentrierte, traditionelle jüdische Bücher in deutscher und hebräischer Sprache verfügbar zu machen. Ende 1938 fiel der Verlag aber der nationalsozialistischen Arierisierungspolitik zum Opfer. Die Backlist von Schocken Books umfasst Autor/-innen wie Franz Kafka, Schmuel Joseph Agnon, Walter Benjamin, Hannah Arendt und Isaak Babel sowie führende Übersetzungen des Talmuds, des Midrasch und der Kabbala. Ausgehend von aktuellen Debatten um Schocken Books will sich die internationale Tagung auf grundlegende Entwicklungen im amerikanischen und internationalen Verlagswesen und in der Buchbranche konzentrieren. Im Fokus des Programms liegen historische Fallstudien, die sich mit der persönlichen Geschichte des Verlagsgründers Salman Schocken und seinen verschiedenen verlegerischen Unternehmungen in Deutschland, Palästina/Israel und den USA befassen, sowie Vorträge zur Gründung und Entwicklung des New Yorker Verlags im kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Klima der jüdischen Emigrantenverlage sowie zu den heutigen Umbrüchen, in denen Fragen des korporatistischen Verlagswesens ebenso eine Rolle spielen wie Debatten über Diversität. – *In Kooperation mit dem Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow und der Universität Münster. Gefördert von der VolkswagenStiftung.*

**WEITERE TERMINE 2024**

Jahrestagung der Jungen DSG (11.–12.11. 2024)

Stand: Januar 2024

## Literarisches Programm I/2024 (Auszug)

FEBRUAR

Mittwoch, 21. Februar, 19.30 Uhr

Archivgebäude, Humboldt-Saal

**Vom unabhängigen Denken: Hannah Arendt und ihre Kritiker.  
Nachgelassene Fragmente über die Denkerin von Karl Jaspers**

Mit Wolfram Eilenberger, Barbara Hahn und Georg Hartmann

Der heftige öffentliche Streit um Hannah Arendts *Eichmann in Jerusalem* veranlasste Karl Jaspers 1965 zu einem Versuch über den Sinn und die Grenzen unabhängigen Denkens. Seine Absicht war es zunächst, sich mit einer Broschüre hinter seine Meisterschülerin zu stellen, die mit Kritik übersät wurde. Bald verzweigten sich seine Aufzeichnungen jedoch, so dass er sich verstärkt mit der Rolle des deutschen Widerstands im Dritten Reichs und mit der Person Eichmanns auseinandersetzte. Letztlich bezeugen die Fragmente aus seinem Marbacher Nachlass ein bislang wenig bekanntes Anliegen seines gesamten Philosophierens im Spannungsfeld zwischen Metaphysik und politischer Philosophie. Georg Hartmann hat das »Hannah-Buch« nun im Rahmen der Karl-Jaspers-Gesamtausgabe erstmals herausgegeben. Wolfram Eilenberger, der mit *Zeit der Zauberer. Das große Jahrzehnt der Philosophie* und *Feuer der Freiheit. Die Rettung der Philosophie in dunkler Zeit* zwei Bestseller vorlegte, fragt zusammen mit der Hannah-Arendt-Herausgeberin, Literaturwissenschaftlerin und Essayistin Barbara Hahn danach, welches neue Licht Jaspers' Aufzeichnungen auf eine Theoretikerin werfen, deren Lebenswerk postum immer größeren Einfluss gewinnt, weltweit.

Eintritt: 9,-/7,- € (erm./DSG)

Montag, 26. Februar, 9.30 Uhr

Archivgebäude, Tagungsbereich

**Literatur bildet. Eine Bildungsinitiative des DLA**

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach lädt Schulklassen ein, sich in mehreren gleichzeitig stattfindenden Workshops mit den Themen Exil der 1930er/40er-Jahre und anderen Themen wie dem Antisemitismus in diesem Zeitraum auseinanderzusetzen. Kolleg/-innen aus

Bibliothek, Bilder und Objekte, Handschriften, Museum und Forschung bieten einen Vormittag lang Präsentationen und Diskussionen aus dem Bereich Literatur und Geschichte für Schüler/-innen der 9. und 10. Klasse an.

Die Workshops bilden den Auftakt zu einer ersten Bildungsinitiative des DLA: Projekte und Podiumsdiskussionen wollen künftig wichtige Impulse für die aktuelle Bildungsdebatte geben. Welche Bedeutung hat Literatur, welche Rolle spielen Klassiker im heutigen Bildungskanon? Was müssen wir in Zeiten des Internets überhaupt noch selber wissen? Was tragen Archive zur Weiterentwicklung unseres Wissens bei? Und nicht zuletzt: Welche Bedeutung hat die ästhetische Dimension literarischer Werke für unsere Selbst- und Fremdwahrnehmung?

*Organisiert in Kooperation mit den Verbindungslehrkräften des Ganerben-Gymnasiums Künzelsau und dem Friedrich-Schiller-Gymnasiums Ludwigsburg sowie dem Friedrich-Schiller-Gymnasium in Marbach.*

Montag, 26. Februar, 19.30 Uhr  
Archivgebäude, Humboldt-Saal  
**Blauer Samt – Rap als Lyrik der Moderne**

**Mit Torch, Danyal Bayaz und Sandra Richter. Moderation: Eva Röder**

Torch alias Frederik Hahn hat dem Deutsch-Rap zum Durchbruch verholfen. Er steht wie kein anderer für die Heidelberger Hip-Hop-Szene, die von der UNESCO ins bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurde. Torch ist nicht nur einer der ersten, die auf Deutsch rappten, sondern auch der erste deutsche Freestyle-Rapper überhaupt. Ein Poet der Gegenwart, der früh Rassismus, soziale Benachteiligung, aber auch die Sehnsucht nach Menschlichkeit, Geborgenheit und Anerkennung in seinen Texten thematisiert hat. Torch bezeichnet die deutsche Literatur als seine wichtigste Inspirationsquelle, insbesondere die Werke von Kurt Tucholsky, Hilde Domin und Hermann Hesse. Sein Konzeptalbum *Blauer Samt* erschien als LP, CD und Buch und verbindet Rap, Literatur und Philosophie.

Über Deutschrap als Kulturform und Stimme derer, die sonst nicht gehört werden, spricht Torch im Deutschen Literaturarchiv mit des-

sen Direktorin Sandra Richter und Baden-Württembergs Finanzminister Danyal Bayaz, selbst Heidelberger und bekennender Hip-Hop-Fan. Moderation: Eva Röder.

Die Veranstaltung ist frei. Achtung: Bisher nicht im Programm angekündigt!

## MÄRZ

Dienstag, 19. März, 19.50 Uhr

Archivgebäude, Humboldt-Saal

### **Das Lyrische Quartett – Gedichte im Gespräch**

Zusammen mit der vielfach ausgezeichneten Lyrikerin und Philosophin Mara-Daria Cojocaru treffen sich Jan Bürger (DLA), Gregor Dotzauer (*Der Tagesspiegel*) und Barbara Wahlster (Moderation) wieder in Marbach, um über neue Gedichte zu diskutieren. Barbara Assheuer rezitiert aus den besprochenen Büchern.

*Deutschlandfunk Kultur sendet die Veranstaltung am Sonntag, den 31. März 2024, um 22.03 Uhr.*

## APRIL

Donnerstag, 11. April, 19.50 Uhr

Archivgebäude, Humboldt-Saal

### **Tanz des Verrats. Der Goncourt-Preisträger Mathias Énard und sein neues Buch**

September 2001, ein Kongress auf der Havel. Gewürdigt wird Paul Heudeber, Mathematiker, Kommunist und KZ-Überlebender, der spätestens seit seinem ungeklärten Tod Heiligenstatus genießt. Alle Blicke der Anwesenden wandern verstohlen zu Maja Scharnhorst, Pauls große Liebe, mit 83 faszinierend wie eh und je, die sich irgendwann für eine Karriere im Westen entschieden hat, ohne Paul. Als die Bilder der zerstörten Twin Towers die Festgesellschaft erreichen, nimmt die Veranstaltung eine überraschende Wendung. Mathias Énard lebt in Barcelona und Niort. Für den Roman *Kompass* erhielt er den Prix Goncourt 2015 und 2017 den Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung. Mit seinem neuen Roman *Tanz des Verrats* besucht er zum ersten Mal das DLA. Gespräch und Übersetzung: Holger Fock. Moderation und Gespräch: Sandra Richter.

Eintritt: 9,-/7,- € (erm./DSG)

MAI

Mittwoch, 8. Mai, 19.30 Uhr

Freitag, 10., bis Sonntag, 12. Mai

**Deutschen Literaturstiftung (DLS)**

**Kafka-Wochenende mit Auftaktveranstaltung**

Aus Anlass der Gründung der Deutschen Literaturstiftung am 15. September 2023 findet auf der Schillerhöhe erstmals ein Schiller-Wochenende statt.

Das Schiller-Wochenende beginnt am Freitag, 10. Mai mit der Mitgliederversammlung der Deutschen Schillergesellschaft und dem Mitgliederprogramm im Anschluss. Am Samstag, 11. Mai, 18 Uhr, nimmt die Deutsche Literaturstiftung mit einem öffentlichen Festvortrag von Prof. Dr. Kader Konuk (TU Dortmund) ihre Tätigkeit auf. Am Sonntag sind dann alle Besucherinnen und Besucher zu einem Tag der offenen Tür des DLA eingeladen: Mit einem Blick hinter die Kulissen von Archiv, Bibliothek und Literaturmuseum der Moderne sowie der Eröffnung der großen Ausstellung ›Kafkas Welt‹.

*In Verbindung mit der Stadt Marbach.*

Sonntag, 12. Mai, 11.30 Uhr

Archivgebäude, Tagungsbereich

Ausstellungseröffnung

**Kafkas Echo**

Mit Winfried Kretschmann, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur und Medien der Bundesrepublik Deutschland, und Ron Prozor, Botschafter Israels in Deutschland, sowie Daniel Kehlmann, David Schalko und Sandra Richter.

Aktuelles DLA-Programm

[www.dla-marbach.de/kalender](http://www.dla-marbach.de/kalender)

## Perspektiven der Sammlung: Neuerwerbungen (Archiv)

### 1. Quartal

In unsere Sammlungen wurden neu aufgenommen: ein Teilnachlass des Philosophen, Sprach-, Rechts- und Sozialhistorikers Eugen Rosenstock-Huussy (der größte Teil seines Nachlasses befindet sich in Vermont, USA), weiterhin Nachträge zu den Nachlässen von Peter O. Chotjewitz, Marie Luise Kaschnitz und Rio Reiser, zum Rowohlt-Verlagsarchiv, zu den Vorlässen von Michael Krüger und Martin Mosebach; Einzelautographen von Rudolf Arnheim, Gottfried Benn, Johannes Bobrowski, Jorge Luis Borges, Heinz Czechowski, Peter Härtling, Uvo Hölscher, Paul Hoffmann, Ernst Jandl, Walter Jens, Wulf Kirsten, Uwe Kolbe, Adolf Muschg, Klaus Pankow, Hans Rothe, Peter Rühmkorf, Hans Sahl, Rainer Schedlinski, Jacob Taubes, Guntram Vesper, Konrad Weiß und Gabriele Wohmann. Auf Auktionen wurden Gedichte von Eduard Mörike und Verlagsverträge von Reinhard Piper ersteigert. Unter den Stiftungen verdienen besondere Erwähnung: Autographen von Gottfried Benn sowie das Manuskript zu Martin Heideggers Vortrag *Georg Trakl. Eine Erörterung seines Gedichts*.

Für die Sammlung der Bilder und Objekte wurden erworben: Porträtfotos von Ingrid von Kruse: Jacques Derrida, Heinrich Maria Ledig-Rowohlt, Heiner Müller und Alice Schwarzer (sowie dazugehörige Korrespondenzen) sowie von Feridun Zaimoglu: Porträts zweier Apostel aus seinem Zyklus *Jesus, Maria, Josef, Maria-Magdalena und die 12 Apostel* in Acryl.

### 2. Quartal

Auf der Leipziger Antiquariatsmesse konnten wir einen Koffer des DDR-Kulturministers Hans-Joachim Hoffmann erwerben. Er enthält etwa 300 zum Teil sehr ausführliche Antworten auf eine Umfrage zu Lesegewohnheiten aus dem Jahr 1983, u.a. von Fliegerkosmonauten Siegmund Jähn, von Schlagersänger Frank Schöbel, von Bildhauer Wieland Förster und der Schriftstellerin Christa Wolf. Als Stiftung bekamen wir die Else Lasker-Schüler-Sammlung von Heinz Schneider, die neben zahlreichen wertvollen Büchern auch Autografen und Zeichnungen der Dichterin und Schriftstücke von Max Brod, Wieland Herzfelde, Peter Hille, Erich Mühsam und Herwardt Walden. Ebenfalls gestiftet wurden Teilnachlässe des deutsch-jüdischen Autors José Orabuena (geb. Hans Josef Sochaczewer 1892–1978) und von Marie Luise Borchardt, der Frau von Rudolf Borchardt, das Gästebuch des ›Evangelischen Arbeitskreises für kulturelle Fragen‹ in Bremen ‹ von Friedel und Joan Lahusen mit Eintragungen von Heinrich Böll, Max Brod u.v.a. sowie ein Konvolut der Publizistin Ilka Scheidgen mit Briefen von Gabriele Wohmann und Tonbändern von Interviews mit Gabriele Wohmann, Domin Hilde, Martin Walser, Herta Müller, Günter Grass, Peter Rühmkorf, Patrick Roth u.a.

Der Nachlass von Hans Magnus Enzensberger konnte ergänzt werden durch Manuskripte, Briefe und 17 Wortspielzeuge. Zum Rowohlt Verlagsarchiv kamen die Unterlagen des Pariser Büros der Rowohlt-Agentur Rita Lutrand hinzu. Weitere Ergänzungen betrafen die Nachlässe von Alfred Baeumler, Peter Härtling, Christa Reinig, Hans Sahl, Thaddäus Troll und Christian Wagner, die Mörike-Sammlung Berge, die Vorlässe von Hartmut Binder, Wolfgang Rothe und Peter Salomon sowie den Bestand zum *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*. Auf der Frühjahrsauktion der Firma Stargardt konnten Briefe von Christian Morgenstern und Hugo von Hofmannsthal ersteigert werden. Aus verschiedenen Quellen kamen ein Stammbuchblatt von Wilhelm Hauff, Briefe von Theodor Haecker und Carl Muth und von Boris Pasternak.

Für die Sammlungen der Bilder und Objekte konnten zwei Lithographien von Emil Orlik und eine Porträtzeichnung, Arno Holz darstellend, von Max Liebermann sowie grafische Blätter von Horst Meister erworben werden.

### 3. Quartal

Erworben wurden der Vorlass von Hildegard Brenner, der Teilnachlass von Hans Sochaczewer (José Orabuena), der erste Teil der Rolf Dieter Brinkmann-Sammlung von Ralf-Rainer Rygulla, eine Autographen-Sammlung von Uwe Poerksen, die Hans Magnus Enzensberger-Sammlung von Christian H. Freitag. Größere Nachträge kamen zu den Nachlässen von Hans Magnus Enzensberger (zwei externe Festplatten, drei USB-Sticks), Hans Grimm, Rudolf Alexander Schröder, Robert Spaemann und Eva Zeller sowie zum Rowohlt-Verlagsarchiv (Pariser Agentur Rita Lutrand).

Außerdem kamen etliche kleinere Ergänzungen (meist Briefe) zu folgenden Beständen ins Hause: Alfred Baeumler, Marie-Luise Borchardt, Hans Magnus Enzensberger, Albrecht Goes, Peter Hacks, Peter Härtling, Manfred Hausmann, Jean Paul, Walter Jens, Fritz Alexander Kauffmann, Wilhelm Lehmann, Oskar Loerke, Thankmar von Münchhausen, Wolfgang Pfeleiderer, Brigitte Reimann, Rainer Maria Rilke (Abschrift von *Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke* von Hanns Ludin), Wolfgang Rothe, Hans Sahl, Christian Wagner, Martin Walser und Ernst Wiechert.

### 4. Quartal

Erworben wurden der erste Teil des Nachlasses von Guntram Vesper (Korrespondenzen mit Heinz Czechowski, F. C. Delius, Hilde Domin, Hans Magnus Enzensberger, Günter Grass, Peter Huchel, Günter Kunert, Sten Nadolny, Oskar Pastior, Fritz J. Raddatz, Peter Rühmkorf, Peter Weiss u.a.), das Familienarchiv Wiemer-

Boudot-Lamotte (mit Briefen von Joseph Breitbach, Colette, Jean Cocteau, Heimito von Doderer, Tilla Durieux, Igor Strawinsky, Paul Valéry, Marguerite Yourcenar u.a.), der Teilnachlass von René Wintzen (1924–2015, Briefe und Materialien von Ilse Aichinger, Heinrich Böll, Paul Celan, Günter Eich, Max Frisch, Julien Green, Alain Robbe-Grillet, Nelly Sachs u.a.), der Nachlass des Kulturhistorikers Franz Borkenau (1900–1957, Manuskripte, Korrespondenzen u.a. mit Melvin J. Lasky, George Lichtheim, Alexander Mitscherlich, Jean Rivière), der Nachlass der Exilschriftstellerin und Lyrikerin Melitta Urbancic (1902–1984) und das Archiv des Wolfgang Fietkau Verlags.

Ergänzungen kamen zu den Beständen Eduard Berend, Adolf Endler, Hans Magnus Enzensberger, Zsuzsanna Gahse, Reinhard Gröper, Rudolf Hagelstange, Günter Herburger, Hermann Hesse, Dieter Leisegang, Gert Mattenklott, Reclam-Verlagsarchiv, Rainer Maria Rilke, Heinz Schlaffer, Hannes Schwenger, Christian Wagner, Martin Walser, Wolfgang Weyrauch. Auf einer Auktion (Ketterer Kunst) wurden Manuskripte bzw. Briefe von Rainer Maria Rilke, Karl Löwith und Nelly Sachs ersteigert.

Zur Sammlung der Bilder & Objekte kamen neu hinzu: Porträtfotos von Peter Altenberg, Erich Maria Remarque und Paulette Godard sowie Gerhart und Margarete Hauptmann, Porträtgrafik von Christian Dietrich Grabbe, Werbeplakat zur deutschen Erstausgabe von Max Gorkis *Nachtsyl*, die Grafik *Ernst Toller spricht am 18. Januar 1925 in der Chemnitzer Volksbühne*, Plakate des Naturtheaters Hayingen (1982–2004), Lesezeichen und Aufnäher »Frieden schaffen ohne Waffen« und »Schwerter zu Pflugscharen« der DDR-Friedensbewegung, ein Holzbu-merang aus dem Besitz von Wolfgang Herrndorf, Eheringe und Hüte von Martin Heidegger. Die größte Einzelstiftung, die »Bibliothek Erhart Kästner« von Jürgen Brodewolf, besteht aus 32 Künstlerbüchern in verschiedenen künstlerischen Techniken und kommt aus dem Besitz des Künstlers.

*Ulrich von Bülow*

## Perspektiven der Sammlung: Neuerwerbungen (Bibliothek)

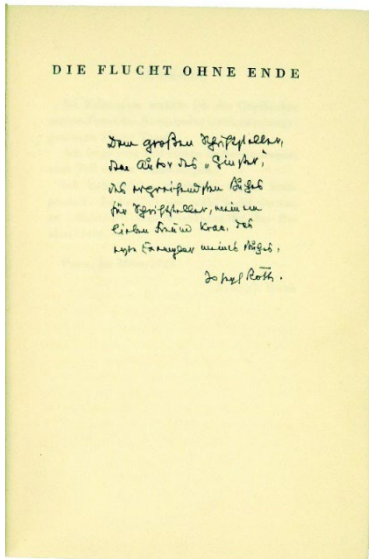
*Die Bibliothek des DLA Marbach erweitert das ›Quellenrepertorium der Bibliotheken von Exilautoren‹: Siegfried Kracauers Privatbibliothek und Publikationen*

Siegfried Kracauer (1889–1966) gilt als einer der interessantesten Intellektuellen der Weimarer Republik und der deutschen Emigration. Mit der deutschen Gesellschaft der Zwischenkriegszeit rechnete er im amerikanischen Exil ab – im Spiegel des Films als Massenmedium. Er war ein authentischer Beobachter, der die gesellschaftlichen Phänomene seiner Zeit dokumentierte, reflektierte, theoretisch grundierte und auch literarisch verarbeitete.

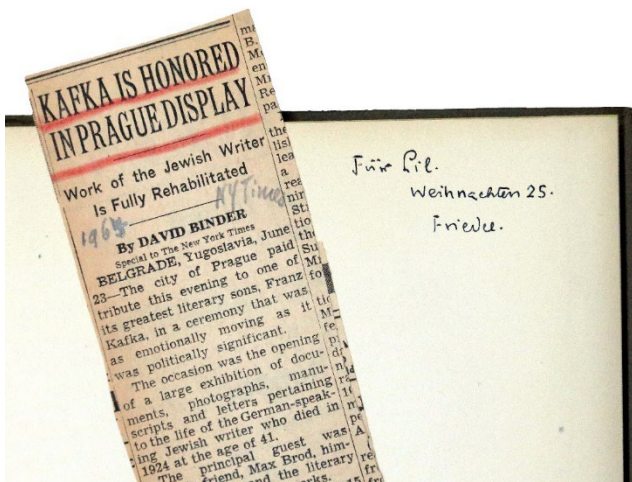
Seit Anfang 2024 ist die im DLA bewahrte Privatbibliothek von Siegfried und Elisabeth Kracauer mit ihren Provenienzenspuren und den umfangreichen Materialsammlungen im Nachlass für die Öffentlichkeit zugänglich, ergänzt um eine umfangreiche Personalbibliografie. Das Ergebnis ist eine gelungene Form der Zusammenarbeit von Erschließung und bestandsorientierter Forschung am DLA. Das Projekt (Laufzeit 11/2018–01/2023) wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Ein explorativer Sucheinstieg zeigt die im Onlinekatalog des DLA katalogisierte Bibliothek von Elisabeth und Siegfried Kracauer mit ihren exemplarspezifischen Merkmalen, den handschriftlichen Spuren im gedruckten Buch, den Widmungen (u. a. an Walter Benjamin und Joseph Roth) und eingelegten Notizzetteln, rund 3.200 Einträge. Ergänzend zum Buchbestand findet man ca. 2.800 Nachweise zu Pressematerialien, Sonderdrucken und kleinen Publikationen im Nachlass.

›Lili‹ und Siegfried Kracauer strukturieren ihre Bibliothek und die zugehörigen Sammlungen. Dabei werden die einzelnen Schritte akribisch festgehalten. Neben einer umfassenden Zeitungsausschnittsammlung legte Siegfried Kracauer auch unzählige braune ›Document Wallets‹ an. In diesen sind eigene Sonderdrucke und Manuskripte, Bücher, Zeitschriften, Zeitungsausschnitte, Flyer, Programmhefte und Notizen zu Themen wie ›Sociology‹, aber auch zu einzelnen Personen wie Hans Robert Jauss, Theodor W. Adorno oder Charlie Chaplin gesammelt. Ein Findbuch ermöglicht jetzt einen Zugang zu Kracauers eigens geschaffenen Sinnzusammenhängen.



Widmungsexemplar von Joseph Roth für Siegfried Kracauer. Im Katalog



Widmung von Siegfried Kracauer an Elisabeth Kracauer in der Erstausgabe von Franz Kafkas *Ein Landarzt* (1925), mit später eingelegetem Zeitungsausschnitt (1964). Im Katalog



Innerhalb von »Document Wallets« ordnet Kracauer noch einmal mit beschrifteten Briefumschlägen. Die Abbildung zeigt Kracauers Sammlung zu seinem langjährigen Freund Theodor W. Adorno.

## Engagement bei seltenen Erstaussgaben verfolgter Autorinnen und Autoren

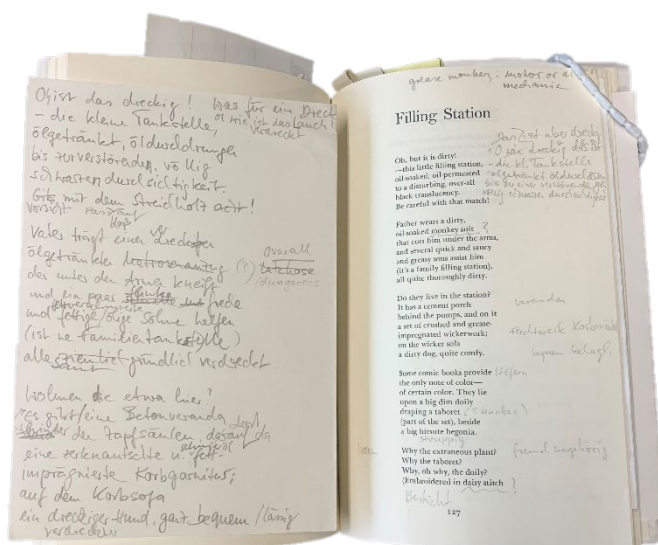
Die Bibliothek arbeitet kontinuierlich am retrospektiven Ausbau ihrer Bestände. Ende 2023 konnte ein Konvolut deutschsprachiger Erstaussgaben erworben werden, das sich bislang in Privatbesitz befand. Die Erstaussgaben stammen aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert und ergänzen Lücken im Normalbestand, die aufgrund der Seltenheit der Titel durch das Angebot auf dem freien Markt kaum hätten geschlossen werden können. Ein Schwerpunkt des aus 117 Exemplaren bestehenden Konvoluts liegt auf in der NS-Zeit verfolgten und ermordeten Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Alma Johanna Koenigs Gedichtband *Die Windsbraut* war 1918 nach einigen kleineren Publikationen ihr Debüt unter ihrem eigenen Namen. Ihr autobiografisch geprägter Roman *Leidenschaft in Algier* erschien 1932. Nur sechs Jahre später geriet sie nach der Besetzung Österreichs in höchste existentielle Not und wurde aus ihrer Wohnung vertrieben, blieb aber bis zu ihrer Deportation 1942 literarisch tätig. Georg Hermann verließ Deutschland schon 1933 und ging mit seiner Familie ins Exil in die Niederlande, seine Werke wurden 1935 verbrannt, er selbst 1945 in Auschwitz ermordet. Die nun erworbenen Ergänzungen umfassen u.a. seinen Debütroman *Spielkinder* (1897), die Romane *Kubinke* (1910) und *Heinrich Schön jun.* (1915) sowie das im Exil in Amsterdam erschienene Werk *B. M.: der unbekannte Fußgänger* (1955). Dabei ist auch ein 1921 veröffentlichter sehr seltener »Privatdruck: (für meine Bekannten)«. Georg Hermanns Schicksal teilte Else Feldmann, die 1942 in Sobibor ermordet wurde. Ihr Erstlingswerk *Löwenzahn* (1921) wurde 1950 unter dem Titel *Melodie in Moll* wiederaufgelegt. Ernst Weiß, der 1934 ins Exil nach Frankreich ging, veröffentlichte 1913 sein Debüt *Die Galeere*. Durch die deutsche Besetzung Frankreichs in die Enge getrieben nahm er sich 1940 das Leben.



## Bibliothek von Barbara Köhler

Im Juni 2023 wurde der größte Teil der Bibliothek der 2021 verstorbenen Dichterin nach Marbach geholt. Mit den bereits 2021 und 2022 ins DLA gekommenen Exemplaren bewahrt das DLA Marbach nun die nahezu vollständige Bibliothek Barbara Köhlers. Die poetische Arbeit Barbara Köhlers lässt sich anhand der ausgesprochen dichten Lesespuren und der sehr zahlreichen Einlagen eindrucksvoll nachzuvollziehen. Hinzu kommt eine breite übersetzerische Tätigkeit: Viele erste Entwürfe sind direkt in die jeweiligen Exemplare notiert, etwa bei Gertrude Stein und Elisabeth Bishop. Einen besonders aussagekräftigen Teilkomplex bilden die verschiedenen zweisprachigen Ausgaben der Werke Homers sowie zugehörige Essayistik und Sekundärliteratur. Barbara Köhlers Spracherwerb des Altgriechischen lässt sich hier nachvollziehen. Die Lektüren bilden die Grundlage für ihr Hauptwerk *Niemands Frau*. Neben den konkreten, auf ihre Dichtung bezogenen Lese- und Arbeitsspuren repräsentiert die Bibliothek Köhlers eine intellektuelle Biografie, die ihren Anfang in den letzten Jahren der DDR und dort in der Leipziger Künstlerszene nahm (eine große Anzahl an Samisdat-Publikationen dokumentiert dies eindrucksvoll).

Eine Fortführung und Erweiterung ihrer in dieser Zeit erarbeiteten ästhetischen und theoretischen Positionen lässt sich anhand des Buchbestandes und in seinem Zusammenspiel mit dem schriftlichen Nachlass für die Jahre nach 1989 beschreiben. Poststrukturalistische und feministische Theorie und Sprachphilosophie findet sich sowohl in Ausgaben aus der DDR als auch in den Editionen der einschlägigen westdeutschen Verlage. Abgerundet wird der Bestand durch eine große Lyriksammlung und zahlreiche Widmungsexemplare. Die Bibliothek Barbara Köhlers steht als ein Teil ihres Nachlasses für dessen enge Verzahnung von Handschriftlichem, Bildkünstlerischem und Bibliografischem. In die Bestände des DLA fügt sie sich ergänzend ein. Verwiesen sei hier stellvertretend auf den Nachlass von Adolf Endler und den Vorlass von Durs Grünbein.



Barbara Köhlers  
annotierte Ausgabe  
von Elisabeth Bis-  
hops *The Complete  
Poems* mit ver-  
schiedenen Über-  
setzungsvorstufen.

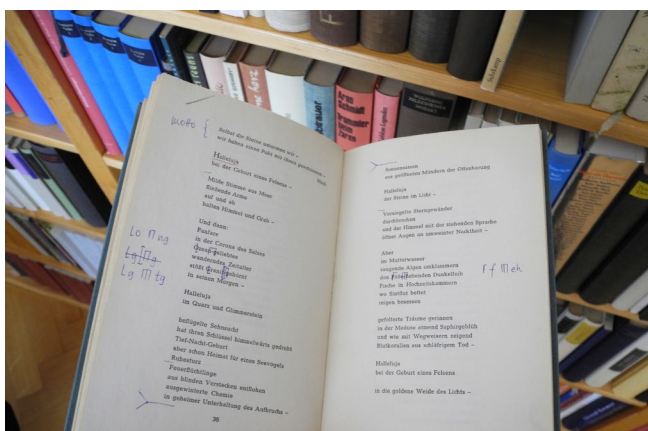
## *Bibliothek von Hans Magnus Enzensberger*

Hans Magnus Enzensberger gilt als einer der führenden Intellektuellen Europas. Er war Dichter, Aufklärer, Erzähler, Kritiker, Freigeist, Herausgeber. Sein Buchbestand umfasst ca. 7.500 Bände und verteilte sich auf mehrere Standorte. Den ersten Teil bildet der literarische Kanon von der Antike bis zur Gegenwart, Schwerpunkte liegen auf der europäischen Aufklärungsliteratur und den Klassikern der Moderne; darunter sind Widmungsexemplare von Samuel Beckett, Charles Simic, Michael Hamburger; Ausgaben mit Arbeitsspuren für das *Museum der modernen Poesie*. Die Sammlung beinhaltet ebenso die vollständige Reihe der ›Anderen Bibliothek‹ (inkl. nicht erschienener Bände) und Widmungsexemplare.

Präsent ist auch die deutsche Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart (Goethe, Wieland, Jean Paul, Joseph Roth, Franz Kafka, Bertolt Brecht, W.G. Sebald, Christoph Ransmayr, Rolf Dieter Brinkmann, Günter Grass, Ingeborg Bachmann); darunter sind mehrere Widmungsexemplare von Ingeborg Bachmann und wertvolle Künstlerbücher.

Der zweite Teil umfasst die Arbeits- und Archivbibliothek mit den Schwerpunkten Politik, Geschichte, Soziologie, Kriege, Revolutionen, Industrie und Verkehr; hier finden sich viele Exemplare mit Lektüre- und Arbeitsspuren aus den 60er-Jahren. Daneben finden sich Widmungsexemplare von Peter Rühmkorf, Durs Grünbein, Raoul Schrott an Hans Magnus Enzensberger.

Zum Archiv von Hans Magnus Enzensberger, darunter auch Bestände in der Mediendokumentation (z.B. Pressematerialien und Audiovisuelles), kamen Anfang des Jahres 2023 auch die beiden noch ausstehenden Teile seiner Nachlassbibliothek in die Magazine des DLA, nachdem bereits 2015 die Bibliothek aus seiner Schwindegger Wohnung übernommen wurde. Diese besteht größtenteils aus bibliophilen Sammelsegmenten.



Nelly Sachs, *Flucht und Verwandlung*. Exemplar mit Annotationen von Hans Magnus Enzensberger vor seiner Bibliothek.

*Natalie Maag*

## **Programm Museen 2024f.**

Die Ausstellung ›Singen! Lied und Literatur‹ wurde bis zum 18. Februar verlängert. Noch bis zum 7. April ist die Ausstellung ›Droste Digital – Handschriften, Räume, Installationen‹ zu sehen.

In den Jahren 2025/26 geben runde Gedenkjahre die Gelegenheit, zwei große Ausstellungen zu wichtigen Archivbeständen des Deutschen Literaturarchiv Marbachs zu zeigen: zu Rainer Maria Rilke (2025/26) und Martin Heidegger (2026). Wie frühere Marbacher Ausstellungen zu Autoren mit umfangreichen Beständen im Archiv – W.G. Sebald (2008) und Ernst Jünger (2010) – werden diese Ausstellungen textorientiert sein: Ausgangspunkt ist jeweils die literarische Physiognomie eines Nachlasses und die Frage nach dem Nachlass als Werk.

### **Kafkas Echo**

#### **Ausstellungs- und Forschungsprojekt**

**Eröffnung: 12. Mai 2024**

Kafka steht wie wenige Autoren für ein existenzielles Schreiben, das Leser/-innen und Rezipient/-innen weltweit anspricht. Jede Generation fühlt sich neu von ihm provoziert, jede Generation sucht daher nach eigenen Zugangswegen zu ihm und seinem Werk, nach neuen Formen der Aneignung. Am 3. Juni 2024 jährt sich Kafkas Todestag zum 100. Mal. Aus diesem Anlass tun sich die drei Einrichtungen, die weltweit die größten Kafka-Bestände verwahren, die National Library of Israel, die Bodleian Libraries Oxford und das Deutsche Literaturarchiv Marbach, zusammen, begreifen in Ausstellungen und Veranstaltungen Kafka als globalen Autor und setzen dabei zugleich sein Werk in je lokale Kontexte.

Ohne Zweifel gehört Kafka heute zu den meistgelesenen, aber auch zu den nach wie vor rätselhaftesten Autoren der Weltliteratur. Das DLA möchte Kafka anhand von Originaldokumenten und mit bislang Ungezeigtem aus dem Archiv aus seiner Zeit heraus betrachten und zugleich in unsere Gegenwart hineinversetzen. Dabei wirft sie Schlaglichter auf Kafkas Herkunft und sein Leben im Prager Schmelztiegel, auf seine Lektüren und Verfahren, seine Wort- und Bildwelten. Vor allem aber spürt die Ausstellung der Kafka-Lektüre und der produktiven und künstlerischen Rezeption seiner Werke nach. Sie fragt also: Wer war eigentlich dieser Kafka, diese »außergewöhnliche und tiefe Welt«, als die ihn Milena Jesenská in ihrem Nachruf bezeichnete? Was verraten seine Bibliothek und die Zeugnisse seiner Lektüren (zum Beispiel in Briefen) über den Leser Kafka? Inwiefern regen seine Lektüren sein Schreiben an? Wie entstehen seine Texte? Was verraten die Manuskripte etwa durch seine Handschrift, durch Korrekturen, Streichungen, Ergänzungen über Kafkas Arbeits- und Schreibweise, was über ihn selbst als Leser seiner eigenen Texte? Wie wurden und werden die Texte dieses

Weltautors, von denen sich jede Generation neu provoziert fühlt, gelesen? Wo und wie verändern sich diese Texte je nach dem Kontext, dem Ort und der Zeit ihrer Lektüre? Warum und wie wird seine Literatur Inspiration für andere Medien?

Gezeigt werden Manuskripte, Briefe, Fotos und Erinnerungsstücke von Kafka aus den Beständen des DLA – darunter *Der Prozess* und kleinere Erzählungen wie *Richard und Samuel* und *Der Dorfschullehrer* sowie Briefe u. a. an Grete Bloch (und indirekt über sie an Felice Bauer), Max Brod, Josef David, Willy Haas, Milena Jesenská, Ottla Kafka, Hedwig Weiler und Felix Weltsch. Ergänzt werden sie durch Erinnerungs-, Lese- und Rezeptionsspuren, die sich in den Archivbeständen und Autor/-innen-Bibliotheken von Kafkas Zeit bis zur Gegenwart finden. Die Handschriften und Lebenszeugnisse Kafkas werden also konfrontiert mit Manuskripten, Briefen, Büchern und Dokumenten etwa von Ilse Aichinger, Hannah Arendt, Max Bense, Hans Blumenberg, Paul Celan, Peter Handke, Hermann Hesse, Siegfried Kracauer W. G. Sebald und Martin Walser. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch der Vorlass des Kafka-Forschers Hartmut Binder, der dem DLA neben Originalfotos von Kafka, seinen Eltern und seiner Schwester Ottla die Sammlung der oft seltenen ›verlorenen Bücher‹ Kafkas übergeben hat.

In einem ›Kafka-Lab‹, das im Rahmen einer Forschungs Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen entsteht, können die Besucher/-innen mit einer VR-Brille eintauchen in das ›Manuskript-Universum‹ von Kafkas *Prozess*. Sie werden angeregt zum Nachdenken über Kafkas Stil, indem sie anhand eines Korpus, das aus originalen Textstellen und KI-generierten ›Kafka-Texten‹ besteht, entscheiden müssen: Ist es Kafka oder nicht? Und schließlich können sie ihre Lektüre des *Prozess* mit der anderer *Prozess*-Leser/-innen vergleichen, indem sie an einer interaktiven Station sehen, wie andere den Text lesen und was die Lektüre in ihnen auslöst. Dabei können die Besucher/-innen auch ihre eigenen Lektüreerfahrungen erfassen und sich so nicht nur in die Ausstellung einschreiben, sondern auch Teil eines empirischen Forschungsprojekts werden.

Die Ausstellung wird eröffnet von Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur und Medien in Deutschland, Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg, und Ron Prosner, Botschafter Israels in Deutschland. Zur Eröffnung spricht Direktorin Sandra Richter mit Daniel Kehlmann und David Schalko, dem Drehbuchautor und dem Regisseur der deutsch-österreichischen Miniserie über Franz Kafka. Für die zweite Jahreshälfte sind weitere Veranstaltungen in Planung.

›Kafkas Echo‹ wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

**Napróti – Imaginäres Territorium**  
**Ein Ausstellungsprojekt des *Collectif ça gronde***  
**zu Gast im Literaturmuseum der Moderne**  
**12. Mai bis 9. Juni 2024**

Im Rahmen der Ausstellung ›Kafkas Echo‹ wird ein Projekt des französischen *Collectif ça gronde* für einen Monat im Literaturmuseum der Moderne zu Gast sein. Die sechs Künstler/-innen des Collectif haben auf einer Wanderschaft zwischen Straßburg und Prag und auf den Spuren von Franz Kafka Materialien, Begegnungen und Erfahrungen gesammelt, aus denen das Ausstellungsprojekt *Napróti – Imaginäres Territorium* entstanden ist. *Napróti*, ein Netzwerk aus menschlichen und nicht-menschlichen Wesen, Orten und Kulturen, eine Art Landschaft mit beweglichen und porösen Grenzen, zwischen Realität und Fiktion macht für einen Monat Station im Literaturmuseum der Moderne und wird durch Performances des Collectif bespielt. Bei ihrem Projekt waren und sind die Künstler/-innen u. a. geleitet von folgenden Fragen: Welche Städte und Landschaften prägten Franz Kafka und sein Werk? Wie verändert sich eine Stadt zwischen ihrem Kern und ihren äußeren Rändern, wenn man sie wie ein »Landvermesser« auf Kafkas Spuren durchquert? Welche Geschichten entwickelt ein reisendes, von Kafkas Figuren und Landschaften inspiriertes Marionettentheater in der Begegnung mit seinem Publikum? Welche Identitäten entstehen durch einen »kafkaesken« Personenfragebogen? Wie können absurde und alpträumliche Situationen aus der Arbeitswelt in einer Fotoserie in Szene gesetzt werden? Wie kann man durch Körpersprache, Zeichensprache oder Zeichnungen mit Menschen anderer Kulturen in Kontakt treten?

**100 Briefe. Siegfried Unseld und der Suhrkamp Verlag**  
**Eine Ausstellung zum 100. Geburtstag von Siegfried Unseld**  
**am 28. September 2024**  
**14. Juli bis 8. September 2024**

*»Es wäre jetzt schöner, säßen wir uns gegenüber, mit oder ohne Wein, lieber mit.«*  
Siegfried Unseld an Max Frisch, 9. Februar 1966

*»Dein Brief warf keine Probleme, nur Überlegungen auf. Es geht auch für Dich nicht um die Gefahr eines neuen Abenteurers.  
Du brauchst einen Verlag ...«*  
Siegfried Unseld an Ingeborg Bachmann, 30. März 1967

Als Student entdeckte Siegfried Unseld (1924–2002) Briefe für sich als wichtige Arbeits- und Lebensform. In ihnen ordnete er seine Gedanken. Sie begleiteten und festigten Freundschaften. Nicht zuletzt halfen sie ihm immer wieder auf seiner beispiellosen Karriere. Wichtige Förderer wie Hermann Hesse oder Peter

Suhrkamp lernten ihn in der Nachkriegszeit zunächst schriftlich kennen. Auch später, als das Reisen und Telefonieren selbstverständlich wurde, legte der berühmte Verleger größten Wert auf seine Korrespondenz.

Siegfried Unseld wurde nach einer Lehre in Ulm und einem Studium in Tübingen zu einer der einflussreichsten Persönlichkeiten des europäischen Literaturbetriebs. Seit 1952 arbeitete er im Suhrkamp Verlag, den er von 1959 an – nach dem Tod des Gründers Peter Suhrkamp – zu einem mittelständischen Unternehmen ausbaute. Unter Unselds Leitung wurde der Suhrkamp Verlag nicht nur ökonomisch erfolgreich, sondern vor allem auch eine intellektuelle Größe: das vielleicht wichtigste literarische Zentrum der Bonner Republik.

Unseld hat früher als die meisten seiner Kollegen auf wichtige intellektuelle Strömungen, Moden und ökonomische Entwicklungen reagiert und entwickelte den Suhrkamp Verlag zu einem Ort literarischer, politischer und wissenschaftlicher Debatten: Suhrkamp machte die Gesellschaftskritik der Frankfurter Schule populär und die Stimmen verfolgter jüdischer Autoren, etwa von Walter Benjamin, Ernst Bloch und Nelly Sachs, wieder hörbar. Suhrkamp lenkte den Blick auf die Literaturen Lateinamerikas und Osteuropas. Suhrkamp prägte mit seinem wissenschaftlichen Programm den akademischen Unterricht ebenso wie die studentischen Diskussionen um 1968 und danach. Unseld verstand es, ein enormes Themenspektrum abzudecken und unterschiedlichste Strömungen und Tendenzen unter dem Dach seines Verlags nebeneinanderzustellen und zur legendären ›suhrkamp culture‹ (George Steiner) zusammenzuführen.

Seit 2010 wird im Deutschen Literaturarchiv das Siegfried Unseld Archiv (SUA) erschlossen und erforscht. Es umfasst die Archive des Suhrkamp Verlags, des Insel Verlags (1963 von Unseld übernommen), des Jüdischen Verlags sowie des Deutschen Klassiker Verlags. Hinzu kommen die persönlichen Nachlässe der Verleger. Mit über 11.000 Archivkästen gehört das SUA zu den umfangreichsten und bedeutendsten Beständen zur Literatur des 20. Jahrhunderts. Maßgeblich von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert konnten bis Ende 2023 etwa 132.000 Dokumente und Konvolute aus dem SUA erfasst, beschrieben und ausleihbar gemacht werden. Vollständig erschlossen aber sind die Bestände damit noch lange nicht.

Zwischen 2010 bis 2014 wurden Fundstücke aus dem SUA in der Ausstellungsreihe ›Suhrkamp-Insek im Literaturmuseum der Moderne präsentiert. Die Ausstellung ›100 Briefe. Siegfried Unseld und der Suhrkamp Verlag‹ rückt zehn Jahre später das beispiellose intellektuelle und künstlerische Netzwerk des legendären Verlegers ins Zentrum. Gezeigt werden der Schreibtisch aus seiner Frankfurter Villa, an dem viele seiner Briefe entstanden, die von ihm akribisch gepflegte Produktionsbibliothek des Verlags und vor allem aufsehenerregende Korrespondenzen mit Kolleginnen und Kollegen, Freunden und Bekannten wie Ingeborg Bachmann, Djuna Barnes, Samuel Beckett, Ignatz Bubis, Hans Magnus Enzensberger,

Max Frisch, Hermann Hesse, Henry Kissinger, Cees Nooteboom, Helmut und Loki Schmidt und Peter Suhrkamp.

Für die Ausstellung zu Unselds 100. Geburtstag wurden 100 seiner weit über 50.000 Briefe ausgewählt. In ihnen spiegeln sich nicht nur Unselds Karriere, seine Ideen, sein kaufmännisches Geschick und seine verlegerischen Ziele, sondern auch die Literatur- und Kulturgeschichte der Bundesrepublik bis zu seinem Tod 2002.

Die Ausstellung wird in Teilen ab Herbst 2024 (Eröffnung der Ausstellung ist am 28.9.2024, dem 100. Geburtstag Siegfried Unselds) im Holzhausenschlösschen in Frankfurt a.M. zu sehen sein.

<https://www.frankfurter-buergerstiftung.de/>

Korrespondierend zur Ausstellung erscheint im Suhrkamp Verlag die Edition *Siegfried Unseld: 100 Briefe. Mitteilungen eines Verlegers 1947–2002* (hrsg. von Ulrike Anders und Jan Bürger, etwa 350 Seiten, geplant für Juli 2024).

In Marbach wird die Ausstellung am 14. Juli und am 8. September 2024 von Veranstaltungen mit aktuellen Suhrkamp-Autor/-innen und Zeitzeug/-innen begleitet. Das Programm wird in Kürze in unseren Kalendern, der Presse und den sozialen Medien bekanntgegeben.

### **SchillerHochDrei Dauerausstellung im Schiller-Nationalmuseum ab 10. November 2024**

Die neue Dauerausstellung im Schiller-Nationalmuseum stellt die politische Dimension im Werk Friedrich Schillers in den Mittelpunkt und fragt nach dem Weltverständnis des Autors vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und politischen Debatten seiner Zeit. Was dachte Schiller, der sich als ›Weltbürger‹ verstand, der in seinen Dramen und historischen Schriften Europa und dessen Geschichte zum Schauplatz und Thema machte, über den europäischen Gedanken? Wie positionierte er sich seinerzeit zu Themen wie Vielfalt, Diversität und Genderfragen? Wie verhielt sich der ›Dichter der Freiheit‹ und »größte politische Aktivist der deutschen Literatur« (Walter Muschg) zu Themen wie Widerstandsrecht, Tyrannenmord usw.? Welche Anknüpfungspunkte bietet Schillers Werk damit heute für die politische Bildung in einer Demokratie?

Ausgehend von den Beständen des DLA wird die Ausstellung einem breiten und diversen Publikum neue Räume der Schiller-Erfahrung und -Erkenntnis eröffnen: Gezeigt wird der Autor in seinen schwäbischen Anfängen, in seinen Prägungen und als Prägender, als literarischer und politischer Netzwerker, als

Dramatiker und Dramaturg, als Philosoph, Historiker und Wissenschaftler, als Europäer und Grenzgänger, als politisch Denkender und Schreibender, als Freiheitsutopist. Wer war Friedrich Schiller und inwiefern prägten seine Lebenserfahrungen sein Verständnis von Politik, Freiheit und Gesellschaft? Welche Rolle spielt das gesellschaftliche und literarische Netzwerk für Schiller und in seiner Zeit? Was erwartet Schiller von der Bühne? Warum zeigt er die Figuren seiner Dramen in Konflikten zwischen (politischer) Machteroberung und menschlicher Gesinnung, warum inszeniert er sie in geschichtlichen Entscheidungskonstellationen? Inwiefern kann Schillers rhetorische Dynamik heute noch fesseln? Exponate aus weiteren Marbacher Beständen vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart hinein werden ergänzend einbezogen, um Schillers Werk und Wirken in seiner Zeit und in der Rezeption über die Jahrhunderte zu kontextualisieren.

Die Ausstellung eröffnet Räume der ästhetischen und politischen Erfahrung von Schillers Freiheitsutopie. Dabei stehen historische Freiheitserwartungen gegen aktuelle; Befreiungsgeschichten und Geschichten des Raubs der Freiheit, wie Schiller sie kannte, werden mit Freiheitserzählungen bis in die jüngste Gegenwart kontrastiert. In regelmäßigen Abständen in die Ausstellung eingebrachte Interventionen von Autor/-innen und Künstler/-innen eröffnen ›FreiRäume‹ für aktuelle Perspektiven, die Ideen von Schiller und seinen Zeitgenoss/-innen aufgreifen und sich dazu positionieren.

In beiden Flügeln des Schiller-Nationalmuseums können die Besucher/-innen sich vertiefen in rund 300 originale Manuskripte, Briefe und Bücher, Bilder und Skulpturen. Der Schillersaal, Herzstück des Museums, wird zu einem Ort der Begegnung und des Austauschs über Schiller. Hier können die Besucher/-innen u. a. Schillers Nachlass als Ganzes erkunden, anschauen und erfahren.

›SchillerHochDrei‹ versteht sich als innovatives und transformatives Vorhaben, das auf eine zeitgemäße Vermittlung von Beständen des 18. und 19. Jahrhunderts setzt und neue Medien und digitale Möglichkeiten in die ästhetische Präsentation der Objekte einbezieht. Die Verschränkung von realen Ausstellungs- und virtuellen Katalogräumen, von analogen und digitalen Ausstellungstechniken macht es möglich, eigene Fragen an die Bestände zu richten.

*Das Ausstellungsprojekt wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der Digitalisierungsinitiative des Bundes sowie von der Wüstenrot Stiftung mit insgesamt 640.000 Euro gefördert.*

## **Literatursommer 2024**

### **Der Freiheit eine Gasse! – Literatur und Demokratie**

**In tyrannos!**

**19. Mai bis 21. Juli 2024**

Wie reflektiert Literatur Zeiten des Umbruchs und der Krise? Wie kann sie zum Nachdenken über Freiheit, Menschenrechte, Demokratie und Europa anregen? Was gehen uns Autorinnen und Autoren wie Friedrich Schiller, Ludwig Uhland, Bertolt Brecht, Hannah Arendt und Christa Wolf heute noch an?

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach nimmt das Motto des Literatursommers 2024 wörtlich, indem es die Kolonnaden rund um das Literaturmuseum der Moderne zu Gassen »in tyrannos!« werden lässt. Klanginstallationen erweitern die Innenräume des Museums in den Außenraum und bringen in Wendezeiten entstandene Texte aus den Beständen des Archivs zu Gehör. Im Zusammenspiel von Ort, Medium der Mündlichkeit und Bewegung der Besucherinnen und Besucher laden sie zum Nachdenken darüber ein, was Freiheit sein kann und welchen Beitrag Literatur in Momenten der (Welt-)Geschichte, in denen Freiheit bedroht ist, leisten kann.

Die Klanginstallationen entstehen in Kooperation mit dem Institut für Sprechkunst und Kommunikationspädagogik der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Studierende der HMDK werden ausgewählte Texte einlesen und zur Eröffnung der Installation am Internationalen Museumstag am 19. Mai 2024 live vortragen.

## **Kinder- und Jugendliteratursommer 2024**

### **Kinder- und Jugendliteratur – Sprache der Freiheit und Demokratie**

**»Es gibt keine Trägheit des Herzens mehr!«**

»Es gibt keine Trägheit des Herzens mehr!« Dieses Ergebnis aus dem Vertrag zwischen den Tieren und den Staatsoberhäuptern in Erich Kästners Kinderroman *Die Konferenz der Tiere* rahmt das Programm des Kinder- und Jugendliteratursommers 2024 im Deutschen Literaturarchiv. In Lesungen, Puppenspiel, Museumsführungen, Schreib- und Zeichenworkshops und Mitmachprogrammen soll darüber nachgedacht werden, wie eine friedliche und gerechte Welt für alle Realität werden kann, wie es möglich ist, sich einzusetzen für ein gutes Miteinander, und wie man empfindsam bleibt für Kummer und Freude der anderen. Den Auftakt bildet ein Museumsaktionstag am 30. Juni 2024 mit einer Lesung der Kinderbuchautorin Stefanie Taschinski, einer *Wilhelm-Tell*-Aufführung für Kinder mit dem Weiten Theater, einer musikalischen Bühnenperformance von Kästners *Konferenz der Tiere* mit dem Stuttgarter Ensemble Insieme, Museumsführungen und einem Kreativprogramm der Buchkinder Leipzig. Im zweitägigen

Ferienworkshop ›Freiheitsgedanken‹ philosophieren wir am 25. und 26. Juli 2024 mit Kindern zwischen 8 und 12 Jahren darüber, was Freiheit für uns bedeutet und welche Freiheitshelden wir bei Schiller und anderen Schriftsteller/-innen finden. Am 1. und 2. August denken wir gemeinsam mit dem Illustrator Valentin Krayl über das Thema ›Freiheit‹ nach und gießen unsere Gedanken in eigene kleine Bildergeschichten.

*Der Literatursommer wird gefördert von der Baden-Württemberg Stiftung.*



LITERATURLAND-BW.DE

Arbeitsstelle für  
literarische Museen,  
Archive und Gedenkstätten  
in Baden-Württemberg

06. Februar 2024

**Arbeitsstelle für literarischen Museen, Archive und Gedenkstätten in  
Baden-Württemberg (alim)**  
– Aus dem Jahresplan 2024 –

### 1. Beratung und Förderung von Museen und Dauerausstellungen (Auswahl):

- Erweiterung und Modernisierung der Dauerausstellung ›Späte Freundschaft. Huchel und Kästner in Staufen‹ im Stubenhaus Staufen i. Br. (Eröffnung Frühjahr 2024)
- Neugestaltung des Wieland-Gartenhaus Biberach a.d.R
- Neugestaltung des Hermann-Hesse-Museum Calw
- Neugestaltung der Grimmelshausen-Ausstellung in Oberkirch (Perspektive 2026: 350. Geburtstag und baden-württembergische Heimat-tage)

### 2. Publikationen

#### *Reihe Spuren*

- Georg Babelotzky: J.M.R. Lenz in Emmendingen
- Harald Tausch: Felix Hartlaub in Freudenstadt
- Jörg Magenau: Martin Walser (und Kafka) in Tübingen (Kafka-Jahr)
- Dirk Werle: Klopstock in Karlsruhe (300. Geburtstag)
- Susanne Stephan: Augusta Bender in Schefflenz (100. Todestag)
- Hans-Joachim Albinus: Kepler und Hölderlin in Leonberg

#### *Weiteres*

- Eine literarische Reise durch Breisgau und Hochschwarzwald. Hg. von Felix Schiller und Thomas Schmidt in Verbindung mit dem Landkreis. Freiburg: Herder 2024 (mit Beiträgen u.a. von Iris Wolff, Lutz Seiler, Dagmara Kraus, Arnold Stadler, José F. A. Oliver, Thomas Sparr, Bettina Schulte, Yannic Han Biao Federer, Marie T. Martin, Manfred Metzner)

#### **Deutsche Schillergesellschaft e.V.**

Schiller-  
Nationalmuseum

Deutsches  
Literaturarchiv

Literaturmuseum  
der Moderne

Schillerhöhe 8–10  
71672 Marbach a.N.  
Postfach 1162  
71666 Marbach a.N.

Telefon 07144/848-603  
Telefax 07144/848-615

info@alim-bw.de

www.literaturland-bw.de  
www.alim-bw.de

Kreissparkasse  
Ludwigsburg  
Konto 3 635 403  
BLZ 604 500 50  
IBAN: DE76 6045 0050  
0003 6354 03  
BIC: SOLA DE 51 LBG

Deutsche Bank  
Konto 0 801 019 00  
BLZ 604 700 24  
IBAN: DE04 6047 0024  
0080 1019 00  
BIC: DEUTDE33HAN

Baden-Württem-  
bergische Bank  
Konto 8 090 177  
BLZ 600 501 01  
IBAN: DE63 6005 0101  
0008 0901 77  
BIC: SOLA DE 51

USt-ID-Nr. DE 146 122 183

### **3. Literarische Radwege ›Per Pedal zur Poesie‹**

- Modernisierung der bestehenden elf Radwege im ganzen Land (Routenführung, Beschilderung, GPX-Tracks usw.)
- Einrichtung von zwei neuen Radwegen im Breisgau (Marie Luise Kaschnitz, Anton Tschechow, Peter Huchel, Annette Kolb, Johann Peter Hebel, William Shakespeare, Zenta Maurina, Karl May, René Schickele, Ré Soupault ...)

### **4. Digitale Literaturkarte Baden-Württemberg ([www.literaturland-bw.de/literaturkarte](http://www.literaturland-bw.de/literaturkarte))**

- Weiterentwicklung Software und Grafik
- Online-Auftritt der Städte Nürtingen, Tübingen und Konstanz sowie der Regionen Breisgau-Hochschwarzwald und Oberschwaben

Ansprechpartner:

Thomas Schmidt ([schmidt@dla-marbach.de](mailto:schmidt@dla-marbach.de); 07144 848602)

## Aktueller Stand Bauplanungen DAS TOR ZUR LITERATUR

### *Baugrunduntersuchung der Grundstücke*

Auf den von der Stadt Marbach zur Verfügung gestellten Grundstücken wurde eine Baugrunduntersuchung durchgeführt. Die Untersuchung erfolgte mit vier Kernbohrungen bis in Tiefen von 22 bis 35 Meter in großräumigem Abstand.



Die Gebäudefundamente des Neubaus werden voraussichtlich in der felsigen Lettenkeuperschicht (Abfolge von Ton-, Sand- und Dolomitsteinen) gründen. Dieser Baugrund weist gute Tragfähigkeitseigenschaften auf und ist deswegen für eine Bauwerksgründung gut geeignet. Je nach Geschosshöhe können zwei bis drei Geschosse in die Tiefe gebaut werden. Lage und Tiefe der geplanten Magazinräume stehen zwar noch nicht fest, es ist jedoch davon auszugehen, dass es auf jeden Fall zweistöckig in den Untergrund geht und voraussichtlich eine Bauwerkstiefe von rund 9 bis 10 Meter erreichen wird. Grundwasser tritt erst in Tiefen zwischen 10,60 Meter und 12,70 Meter auf. Bei zweistöckiger Einbindung in den Untergrund wird das Bauwerk nicht im Grundwasser zu liegen kommen. Erst in 22 Meter Tiefe ist harter Muschelkalk anzutreffen. Das entnommene Erdmaterial ist nach einer ersten Analyse hinsichtlich Altlasten unauffällig.

Zum Schutz des Bauwerks vor Durchfeuchtung muss das Magazin vermutlich zur Beibehaltung eines gleichbleibenden Raumklimas in wasserundurchlässigem Sperrbeton ausgeführt werden. Es ist eine Not- und Sicherheitsdrainage auszubilden, gegebenenfalls mit Pumpe oder einer Weißen Wanne.

### *Architektenwettbewerb*

Auf Grundlage des ausgearbeiteten Raum- und Funktionsprogramms und des Rahmenplans der Gartenschau der Stadt Marbach für die Schillerhöhe wird voraussichtlich im April 2024 der Architektenwettbewerb als sogenannter Realisierungswettbewerb ausgelobt.

Im Rahmen einer Ausschreibung wurde Ende 2023 ein Architekturbüro zur Vorbereitung und Durchführung des Architektenwettbewerbs ausgewählt. In Zusammenarbeit mit dem Büro Architektur 109 aus Stuttgart werden derzeit die Auslobungsunterlagen fertiggestellt und ein detaillierter Zeitplan bis zur abschließenden Preisrichtersitzung und Veröffentlichung der Ergebnisse zum Jahresende erstellt. Parallel dazu werden Gespräche zur Besetzung des Preisgerichts geführt.

Im Zuge der Gartenschau der Stadt Marbach und der Gemeinde Benningen im Jahr 2033 soll der Neubau den Campus-Charakter des Literaturparks auf der Schillerhöhe auch architektonisch und städtebaulich sichtbar machen. Mit dem Verfahren eines Planungswettbewerbs kann auf der Grundlage der eingereichten Entwürfe die beste architektonische, funktionale, wirtschaftliche, nachhaltige, ökologische, freiräumliche und städtebauliche Lösung für die zu planende und zu realisierende Hochbaumaßnahme gefunden werden. Weitere Ziele sind die Planung sowie der Bau und Betrieb wirtschaftlich optimierten Gebäude und Freianlagen, die in der architektonischen und funktionalen Umsetzung der Programmflächen und der Wirtschaftlichkeit (Bau, Betrieb, Zweckmäßigkeit und Unterhaltung) den Anforderungen der Deutschen Schillergesellschaft gerecht werden sollen.

Der Wettbewerb ist als europaweiter nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem, qualifiziertem Bewerbungsverfahren mit bis zu 30 Teilnehmer/-innen ausgelobt und zielt auf eine Vielfalt von Lösungsvorschlägen.

### *Zusammenarbeit mit der Marbach zur Gartenschau 2033*

In einem separat folgenden Planungswettbewerb der Auslobergemeinschaft Stadt Marbach und Gemeinde Benningen für die Gartenschau 2033, werden die Außenanlagen des Literaturparks integriert und entwickelt.

In regelmäßigen Besprechungen des gemeinsamen Planungsteams und des Steuerungskreises der Stadt Marbach und dem DLA werden die Projektschritte und Projektinhalte miteinander abgestimmt. Das DLA hat an den Ideen-Workshops mit den Bürgerinnen und Bürger in Marbach teilgenommen und berücksichtigt

die Anregungen der Bürgerschaft (z.B. Erhalt der Bäume auf den Baugrundstücken) in seinen Planungen zum Neubau.

Ebenfalls zur Routine geworden ist die Berichterstattung von Kai Uwe Peter, Sandra Richter und Steffen Schmidt im Gemeinderat der Stadt Marbach zum aktuellen Stand der Planungen zum Neubau.

*Neubauprojekt ›Tor zur Literatur‹ ist Mitglied im ›IBA'27-Netz‹*

Das ›IBA'27-Netz‹ ist die umfassende Projektplattform der internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart, die verschiedene zukunftsweisende Vorhaben aus der ganzen Region Stuttgart zusammenbringt. Im November 2023 wurde zwischen dem DLA und der IBA'27 eine Kooperationsvereinbarung getroffen.

Das DLA profitiert bei dieser Kooperation von der öffentlichkeitswirksamen Plattform der IBA'27, einem hochwertigen Wissens- und Erfahrungsaustausch und vor allem vom direkten Zugang zu Expertinnen und Experten aus der Baubranche, insbesondere zum Thema Nachhaltigkeit.

*Steffen Schmidt*